№ 154. Sonnabend, den 5. Juli 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der Reichstag und die Februarwahlen.

Die nationalliberalen Blätter sprechen in ihren Rückblicken auf die bisherige Thätigkeit des am 20. Februar gewählten Reichstags ihre Befriedigung darüber aus, daß die Absichten, welche die Deutschfreisinnigen bei den Februarwahlen bewegten, in erster Linie die Kartellmehrheit zu bekämpfen, sich nicht verwirklicht hätten, weil das Zentrum, mit dem die Freisinnigen am 20. Februar zusammengewirkt hätten, um die Kartellmehrheit zu zerstören, nunmehr sammt den Polen selbst zu den Resten der Kartellparteien getreten seien und so eine neue Mehrheit geschaffen hätten, von der die Deutschfreisinnigen nach wie vor ausgeschlossen seien. Nach den nationalliberalen Blättern müßten die Freisinnigen alle Veranlassung haben, ihr Verhalten bei den letzten Reichstagswahlen zu bereuen. Es ist aber das Gegentheil der Fall. Bei diesen Wahlen haben Freisinnige und Zentrum kein Wahlbündniß mit einander abgeschlossen, sondern sie haben nur in solchen Fällen, wo sie keine eigenen Kandidaten durchbringen konnten, nach dem Grundsatz gehandelt, von zwei Uebeln das Kleinere zu wählen. Und das größte Uebel für die Freisinnigen und für das Zentrum war die reaktionäre Regierungsmehrheit der drei Kartellparteien. Freisinnige wie Zentrum waren dadurch nicht nur zu gleicher Ohnmacht verdammt, sondern sie wurden dabei noch beständig von den Mitgliedern und Preßorganen der Regierungs- und Kartellparteien als Reichs- und Staatsfeinde denunzirt. — Fürst Bismarck hatte bei den Septennatswahlen von 1887 diese Kartellmehrheit geschaffen, um für den Fall eines künftigen Thronwechsels eine Art von parlamentarischer Sauvegarde für seine Person zu haben. Er hatte dabei nicht an ein Regime Kaiser Wilhelms II., sondern an ein solches Kaiser Friedrichs gedacht; denn im Februar 1887 war der Charakter der Krankheit des damaligen deutschen Kronprinzen noch nicht festgestellt, und der politische Feldzug, welcher zu den Septennatswahlen führte, wurde schon im Herbst 1886 eingeleitet. Bei den Septennatswahlen vom 21. Februar 1887 war, wie jetzt klar auf der Hand liegt, das militärische Interesse nur vorgeschoben; es kam dem Fürsten Bismarck im Hinblick auf ein künftiges Regiment Kaiser Friedrichs vor Allem darauf an, die deutschfreisinnige Partei zu zerstören, die er über Alles haßte und fürchtete. Am 21. Februar 1887 hat er ja seinen Zweck, der freisinnigen Partei Abbruch zu thun, erreicht. Den Freisinnigen mußte nun natürlich vor Allem daran gelegen sein, die Kartellmehrheit von 1887 zu zerstören. Darin traf sie mit dem Interesse des Zentrums zusammen. Irgend welche Abmachungen sind dabei nicht getroffen worden, und keine Partei der Opposition hat auch nur einen Augenblick die Freiheit des Handelns für Gegenwart und Zukunft aufgegeben. Die Freisinnigen sind mit dem Resultat der Wahlen vom 20. Februar 1890 sehr zufrieden. Die reaktionäre Mehrheit der drei Kartellparteien ist zerstört worden und dadurch ist erst die Situation geschaffen worden, welche es ermöglichte, daß Fürst Bismarck den erbetenen Abschied erhalten konnte. Wir sind überzeugt, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck schon im vergangenen Jahre bald nach des Kaisers Nordlandfahrt erfolgt wäre, wenn der Exreichskanzler damals nicht die Sauvegarde der Kartellmehrheit im Reichstag gehabt hätte. Die deutschfreisinnige Partei hielt, so sehr sie auch des Fürsten Bismarck auswärtige Politik anerkannte, dessen innere, und namentlich die wirthschaftliche Politik als für das Vaterland verderblich und deshalb kann sie nicht eine Wahltaktik bereuen, welche dazu beitrug, dem Träger dieser Politik ein Ende seiner politischen Thätigkeit zu bereiten. Zentrum und Freisinn haben natürlich keine Verpflichtungen abgeschlossen, wie sie sich in der parlamentarischen Arbeit nach den Wahlen zu verhalten haben. Niemand von ihnen hat ein Jota von seiner Entschlußfreiheit aufgegeben. Wenn beide Parteien bei dem neuen Militärgesetz verschiedene Wege gegangen sind, so können sie sich dabei wegen ihrer verschiedenen Haltung sachlich bekämpfen, aber sie haben nicht das Recht, sich darüber Vorwürfe zu machen, daß Einer dem Andern ein Versprechen gebrochen habe. Wenn Herr Dr. Windthorst, wie die Gegner der Kartellparteien hoffen, mit seiner Partei in Zukunft die reaktionäre Politik der bisherigen Kartellparteien mitmachen sollte, so werden die Freisinnigen ihn ebenso bekämpfen, wie sie die Kartellpolitik der Deutschkonservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen bekämpft haben; und bei den nächsten Reichstagswahlen, mögen sie nun nach Monaten oder nach Jahren stattfinden, werden dann die Wahlen darüber entscheiden, ob die Freisinnigen oder das mit dem Kartell verbündete Zentrum den Wünschen der Volksmenge entsprechen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli.

— Zur Reise des Kaisers nach Norwegen wird aus Christiania vom Donnerstag noch gemeldet, daß Kaiser Wilhelm eine Deputation der daselbst ansässigen Deutschen empfangen hat. Am Mittwoch erwiderte Kaiser Wilhelm bei dem in Frognersaetteren von der Kommune gebotenen Dejeuner auf die Begrüßung seitens des Stadtvorstehers, er danke den Bürgern Christiania's für die schöne Begrüßung an diesem Orte, da er die Natur so sehr liebe; schon gestern freundlichst empfangen, wofür er innigst danke, habe man heute neue Aufmerksamkeit hinzugefügt, und hier im schönen Norden einer Straße seinen Namen beigelegt; mit des Königs Genehmigung bewillige er die gewählte Bezeichnung und hoffe, daß noch in fernster Zukunft oft viele seiner deutschen Landsleute diesen Weg wandeln möchten; er trinke auf das Wohl der Stadt und ihrer Bürger. Nach einer weiteren Meldung ist der Kaiser zum Ehren-Admiral der norwegischen Marine ernannt worden. Der Kaiser hat dem Prinzen Eugen von Schweden den Schwarzen Adlerorden verliehen. Bei der am Abend im Schlosse stattgehabten Galatafel brachte der König von Schweden einen Toast auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte für die Aufnahme in der Hauptstadt; in seiner Jugendzeit sei er nicht gereist, so wolle er jetzt als Kaiser sich durch Reisen ausbilden und als Herrscher die Nachbarn kennen lernen; dieses Land habe er aus Liebe zu seinem kernigen Volke aufgesucht, das durch steten Kampf sich durchgearbeitet habe, das Volk der Mannestreue und der Königstreue, Tugenden, die auch den Germanen eigen; überzeugt davon, daß das Volk in Gefahren für seinen König einstehen werde, fordere er die Norweger auf, auf das Wohl ihres Königs zu trinken.

— An der Spitze seiner heutigen Nummer schreibt der „Reichsanzeiger": Se. Majestät dem Kaiser und König ist der Beschluß des Reichstages bezüglich des Kaiser Wilhelm-Denkmals durch den Reichskanzler sofort telegraphisch gemeldet worden. Se. Majestät haben darauf gleichfalls telegraphisch dem Reichskanzler Allerhöchst ihre Genugthuung über dieses Votum mit dem Hinzufügen zu erkennen gegeben, daß Allerhöchstdieselben Sich angelegen sein lassen werden, das Denkmal des Heldenkaisers würdig herstellen zu lassen, aber die Kosten innerhalb der durch die Finanzlage gebotenen Grenzen zu halten.

— Kriegsminister von Verdy bleibt, wie die „Schles. Ztg." aus Berlin erfährt, auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers bis nach den Manövern im Amt.

— Es ist gut einmal darauf hinzuweisen, schreibt einer der Führer der nationalliberalen Partei in den „Hamb. Nachr.", daß der deutsche Reichstag von allen großen Parlamenten bei weitem am frühesten zu schließen, oder sagen wir, zu versagen pflegt. In London, in Paris, in Rom sogar [illegible] der Arbeit und dabei ist das englische und das italienische Abgeordnetenhaus ebenso diätenlos wie der deutsche Reichstag. An allen diesen drei Orten ist das Tagen bis in den August hinein durchaus nichts so unerhörtes wie bei uns. Sehr richtig; aber das englische, das französische und sogar das italienische Parlament haben einen thatsächlichen Einfluß auf die Führung der Regierungsgeschäfte; sie bilden einen und sogar sehr wesentlichen Theil der Regierung, während der deutsche Reichstag in der Hauptsache mit der Bewilligung neuer Ausgaben, für welche die Regierung allein nie die Verantwortlichkeit übernehmen würde, seine Aufgabe erfüllt hat. In Fragen der aus-

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

6.) (Fortsetzung.)

„Wer wird der Gattin vis-à-vis erst lange fragen und zögern," fuhr Herr v. Arfen fort, wenn einmal Geld zu geschäftlichen Transaktionen nöthig ist! Ihr Vermögen ist jetzt das Deine, und sie muß sich bongré malgré dem, was Du anordnest, auf alle Fälle und ohne jede Weiterung unterziehen."

„Das wäre tyrannisch, hartherzig, roh!" brauste Gerhard zornig auf. „O nein! Das Weib ist nicht die Sklavin des Mannes, sondern seine treue Gefährtin, seine Rathgeberin, und Du wirst mich von dieser meiner Ansicht nie abzubringen im Stande sein. Die Ehe ist nicht, wie Du anzunehmen scheinst, ein abgeschlossener Kontrakt, sie ist ein hehres Bündniß, ein Etwas — mag nun die Verbindung aus irgend welchen Gründen geschlossen worden sein —, ein Etwas, was von keiner Seite den geringsten Zwang oder gar despotische Herrschaft zur Folge haben soll."

„Was Du doch für ein bewundernswerthes Talent besitzest, Dich mit Deinem Schicksal friedlich abzufinden, Gerd! Eine glückliche Gabe, sich alle Lebensverhältnisse so zurecht zu legen, als seien sie freier Wahl entsprungen, nicht, als ob der stolze, ungefüge Sinn sich unter einem schweren Joche habe beugen müssen! Ich habe das in meiner Jugend nicht gekonnt. Wahrhaft bewundernswerth, mein Junge!" sagte Herr von Arfen mit beißendem Spotte, während er dem heftigen Ergusse des Enkels mit stoischer Ruhe zugehört. „Erinnere Dich gefälligst einmal daran, wie Du vor kaum 5 Monaten hier in diesem nämlichen Zimmer vor mir standest und mit gerungenen Händen, schmerzhaft verzogenen Lippen und wild flammenden Augen versichertest, Du könntest nach dem was vorgegangen, den Ehebund mit Hertha Krönigk unmöglich schließen? Dein Stolz — Dein Herz — Deine edleren Gefühle — ja Alles, was überhaupt in Deinem Busen sich rege, bäume sich mit Macht und Gewalt dagegen auf! Eine solche Verbindung sei nicht allein ein Wahnsinn, sondern sogar ein Vergehen — meintest Du und betontest dabei, daß Du ihr nur Achtung — sonst nichts — gar nichts entgegen zu bringen vermöchtest!"

Gerhard v. Arfen hatte seine Wanderung jetzt wieder aufgenommen; doch würde ein scharfer Beobachter wahrgenommen haben, wie seine rechte Hand gleichsam im Krampfe sich heimlich zusammenballte.

„Ich beugte damals Deinen störrischen Sinn dennoch. Mein Wille und das moralische Uebergewicht, welches über Dich zu besitzen ich mir schmeichle, errangen auch darin einen glänzenden Sieg. Die Vernunft des Alters triumphirte über gefährliche Leidenschaften und Jünglingsillusionen. Erinnerst Du Dich noch dieses erbitterten Kampfes, mein Junge?"

Halb abgewandt, die Lippen auf einander gepreßt, stierte der Angeredete aus dem Fenster in die lachende Frühlingspracht. Ob er sich wohl noch dessen entsann? In Eis und Schnee erstarrt lag damals dort draußen die Natur. Erstarrt und erstorben dünkte ihn zu jener Zeit auch jedes Gefühl — jede Fiber des Herzens.

„Und jetzt — à la bonne heure!" fuhr der Großvater gemächlich fort. „Wie ich bereits sagte, Du hast eine sehr große Selbstbeherrschung, Dich ins Unvermeidliche klaglos zu fügen. Oft staune ich über die zarten Rücksichten und feinen, galanten Aufmerksamkeiten, mit denen Du die Dir aufgedrungene — die ungeliebte Frau umgiebst. Wahrlich, ein Musterehemann bist Du ja, mein lieber Gerd! Ha — ha — ha!"

Die eine eben nur sichtbare Wange des jungen Mannes flammte wieder in heller Gluth, und einen Moment schien es, als sollte eine heftige Erwiderung auf diesen tief verletzenden Spott folgen. Indeß wandte er sich in gewohnter lässig müder Art jetzt nur dem weit geöffneten Fenster völlig zu und versetzte kurz:

„Findest Du etwa, daß hier in Vierstätt meiner Gemahlin mehr Rücksicht, Zuvorkommenheit und Ehre erwiesen wird, als einer Frau v. Arfen gebührt, Großvater?"

Mehrere Sekunden stutzte der alte Herr und ließ den stechenden Blick über die schöne, stattliche, ihm den Rücken zukehrende Gestalt hingleiten. Dann aber rieb er sich in anscheinend heiterster Laune die Hände und entgegnete:

„I Gott bewahre! Du weißt ja, wie ich selbst auf Anstand und Formen halte, daß ich also von Herzen vergnügt bin, Alles zur beiderseitigen Zufriedenheit gestaltet zu sehen. Nur mahne ich Dich immer wieder zur Vorsicht, lieber Gerd! Die Weiber sind sonst wie die Tauben, doch nicht minder klug wie die Schlangen. Ich dächte, Du hättest schon einmal ein warnendes Beispiel erlebt — ein Beispiel, was Dir hemmende Fußeisen angelegt hat! Also: sei immerhin liebenswürdig, galant und ritterlich im Benehmen gegen Deine schöne Frau, allein ohne jemals außer Acht zu lassen, daß Du ihr Herr und Gebieter bist und über Geld und Gut zu bestimmen hast! Du bist auch Derjenige, der von Euch Beiden das Meiste in die Waagschaale geworfen! Vergiß das niemals! — So — und nun, mein lieber Sohn, nachdem wir unseren Herzen einmal Luft geschaffen, verlange ich auch von Dir, daß Du diese Lappalie — den Wechsel betreffend — mit Hertha ins Reine bringst. Beweise mir Deine Autorität und zeige, daß Du — verzeihe den etwas trivialen Ausdruck —, daß Du kein Waschlappen bist!"

Aehnlich einem schmerzlichen Seufzer klang es zu dem alten Manne hinüber.

„Nur heute und morgen nicht; gönne mir Zeit, Großvater!

„Selbstverständlich. Der Zahlungstermin trifft ja erst am 28.", lautete die unbefangene Entgegnung, wobei Herr v. Arfen die Thür des Speisesaales öffnete und halb neugierig hineinschaute.

„Der Diener war dort mit dem Aufdecken und Arrangiren der Tafel beschäftigt.

„Wann essen wir, Müller?" fragte er in grämlichem Tone.

„Die gnädige Frau hat das Anrichten für 2½ Uhr befohlen", erwiderte der Diener, sich vor dem alten Herrn straff aufrichtend.

„So? Befohlen? Nun, dann geh' hinunter in die Küche und sage, daß ich das Mittagessen für 2 Uhr befehle! Ich habe Hunger und mag nicht länger warten."

Gerhard, welcher dieses kurze Gespräch mit anhörte, hatte die Stirn in düstere Falten gezogen und sagte, sich der Saalthür nun ebenfalls nähernd, mit gedämpfter Stimme, die indeß eine nur mühsam unterdrückte Heftigkeit verrieth:

„Du wirst aber die Güte haben, Großvater, mit dem Speisen so lange zu warten, bis ich andere Kleider angelegt, da ich unmöglich im Reitanzuge bei Tische erscheinen könnte. — Eine halbe Stunde nimmt der Toiletten-

wärtigen Politik ist der deutsche Reichstag noch heute, 20 Jahre nach der Gründung des deutschen Reichs, eine vollständige Null. Das Wort: „die politische Lage erheischt es", sagte Missionsinspektor Fabri auf dem Kölner Tage der Kolonialgesellschaft, ist das Zauberwort, mit dem man in Deutschland seit Jahrzehnten jede Erörterung von Fragen der auswärtigen Politik sorgfältig ferngehalten hat. Und deshalb „versagt" der deutsche Reichstag schon Anfang Juli, während Parlamente, die etwas bedeuten, selbst noch im Augnst tagen können.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung über die Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889.

— Am Mittwoch hat die Reichstags-Nachwahl in Angermünde stattgefunden; über das Resultat liegen endgültige Nachrichten noch nicht vor. Indeß glauben wir nicht, daß auf eine Stichwahl zu rechnen ist. Der Wahlkreis ist bisher immer konservativ vertreten gewesen und es mangelt an jeder Organisation der freisinnigen Elemente. Eine liberale Presse ist nicht vorhanden, ein öffentliches Leben hat es in diesem Wahlkreise überhaupt fast gar nicht gegeben. Die Mehrzahl der Wähler fühlt sich von den tonangebenden ländlichen Grundbesitzern abhängig. An freisinnigen Versammlungen hat es vor dieser Wahl ebenso wenig gefehlt, wie an Versammlungen der anderen Parteien. Aber auch hier hat sich gezeigt, daß eine kräftige Organisation viel wichtiger ist, wie größere Versammlungen; dazu gehört allerdings ein entwickelteres öffentliches Leben. Die Antisemiten haben sehr bald eingesehen, daß hier kein Boden für sie war und haben in Folge dessen zu Gunsten der Konservativen verzichtet. Mit der Presse und Flugblättern haben die Freisinnigen nicht wirken können. Die Konservativen haben dagegen mit diesen Hülfsmitteln überall gearbeitet. Welcher Natur diese Flugblätter waren, ergiebt sich aus folgendem Satz eines Wahlaufrufs, welcher von etwa hundert ländlichen Grundbesitzern aus dem Wahlkreise unterschrieben ist. Nachdem der Wahlaufruf eine längere Ansprache an die Bauern gehalten hat, schließt er wie folgt: „Auch an die Herren Städter zum Schluß noch ein kurzes Wort, an alle Kaufleute, an Händler, Handwerker, Industrielle und alle Erwerbstreibende: Denkt an den oft erprobten Satz: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt. Wollt Ihr volle Läden und Kassen, wollt Ihr Arbeit von uns, dann stimmt auch mit uns zusammen, dann wählt auch am 2. Juli einzig und allein mit uns, Herrn Geh. Reg.-Rath, Landrath von Winterfeld-Monkin. Den sind wir nicht schuldig. Ob der Dank doch schuldig geblieben wird, das wollen wir abwarten. Nach den neusten Nachrichten ist der konservative Kandidat von Winterfeld Sieger geblieben.

— Zum Oberrichter auf Samoa soll vom Könige Oskar der Landesgerichtsassessor in Stockholm, Konrad Cedercrantz, bestimmt sein. Der König von Schweden ist bekanntlich durch die Samoa-Akte zur Ernennung des Oberrichters befugt für den Fall, daß die drei Vertragsmächte sich über die Person des Oberrichters nicht einigen können.

— Nach einem beim Deutschen Emin-Pascha-Komitee eingegangenen Telegramm ist Dr. Peters mit seiner Expedition in Usagara eingetroffen. — Der Hofbericht meldet: Wie gerüchtweise verlautet, beabsichtigt der Major v. Wißmann seinen Abschied zu nehmen.

— Von den Abgeordneten der deutschen Lehrervereine ist Berlin auch für die nächsten zwei Jahre wieder als Vorort gewählt worden. Der Berliner Lehrerverein übernimmt die Geschäftsführung des Gesammtvereins für diese Zeit.

— Ein Infanterie-Exerzier-Reglement für die Marine hat der Kaiser genehmigt. Es umfaßt im Anhalt an das „Exerzier-Reglement für die Infanterie" die Aufgaben, welche an die Ausbildung der Marine für die Bedürfnisse des Gefechts am Lande zu stellen sind. Für die Marine-Infanterie gilt das Reglement für die Infanterie vom 1. September 1888. Weiter wird durch eine Kabinets-Ordre eine „Vorschrift für das Turnen in der Marine" genehmigt.

— Das Programm für den großen Schützenfestzug ist nunmehr definitiv festgestellt. — Mit dem Einzuge der amerikanischen Schützen in Berlin gestern Nachmittag begannen die Festlichkeiten des X. deutschen Bundesschießens. Von ihrem Quartier im Zentralhotel waren die amerikanischen Schützen mit der Kapelle des 4. Garderegiments abgeholt worden und unter klingendem Spiel und mit wehenden Fahnen ging es hinaus ins Kroll'sche Theater. Als Letzte erschienen die Independent-Schützen. Von der Kapelle des Kroll'schen Hauses mit dem „Einzug der Gäste auf die Wartburg" wie mit der Oberon-Ouverture begrüßt, hörten die Schützen den Empfangsgruß des Stadtraths Schreiner. Dann sprach der amerikanische Generalkonsul Schönlank einen Willkommensgruß in englischer Sprache, worauf im Namen der Amerikaner Herr Weber dankte. Durch das Brandenburger Thor und die geschmückte Straße „Unter den Linden" bewegte sich der Zug am Schloß vorbei nach dem Rathhause hin, wo im großen Vestibül des ersten Stockes der Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck die Schützen mit einer von Herrn Weber beantworteten Ansprache begrüßte, worauf die Fahnen in den benachbarten Stadtverordnetensaal eingestellt wurden.

— Um den durch die Einführung der Zonen- resp. Kilometertarifes in Oesterreich-Ungarn herbeigeführten neuen Verhältnissen in Deutschland Rechnung zu tragen, sind nach der „Nationalzeitung" Verhandlungen zwischen den süddeutschen und preußischen Eisenbahnverwaltungen eingeleitet, die für Baiern eine Reduktion des zu theuren Reisegepäcktarifes und für Preußen eine Verminderung des zu hohen Personentarifes, verbunden mit Aufhebung des bisherigen Freigepacks ins Auge fassen. Man ist hierbei von der Thatsache ausgegangen, daß die baierischen Personentarife nicht reduzirbar seien, ohne die Staatseinnahmen aus dem Eisenbahngefälle schwer zu schädigen, daß aber die preußischen Personentarife im Vergleich zu Süddeutschland und Oesterreich zu hoch seien. Der Abschluß dieser Verhandlungen steht im Herbst dieses Jahres zu erwarten.

Straßburg, 2. Juli. Bezüglich des neuen Grenzzwischenfalls wird gemeldet: Zwei deutsche Forstbeamte ertappten am 28. Juni im Waldbezirk Voyement bei Saales vier französische Holzdiebe, die mehrere Bäume angesägt hatten, und versuchten den Dieben den Weg zu verlegen. Diese, unter denen einer diesseits gerichtlich verfolgt wird, strebten der Grenze zu. Einer der Diebe Namens Claude, als Holzdieb bekannt, drehte sich gegen die Forstbeamten um. Förster Hopp schoß auf weitere Entfernung mit dünnem Schrot, dann aus der Nähe. Claude, leicht verletzt, floh mit seinen Genossen über die Grenze, von wo sie die Forstleute beschimpften. Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet.

Ausland.

* **Warschau,** 2. Juli. Warschau ist wegen der Ermordung der beliebten Schauspielerin Marie Wisnowska in großer Aufregung. Die Künstlerin nahm Gift. Als dasselbe nur schwach wirkte, feuerte ihr Geliebter einen Revolverschuß auf sie ab und erdolchte sie obendrein. Der Mörder der Schauspielerin soll ein russischer Husarenoffizier fürstlichen Geschlechts sein.

* **Petersburg,** 3. Juli. Nachdem die russische Presse längere Zeit dagegen agitirt hatte, daß Ausländer, insbesondere Deutsche, im russischen Heere als Offiziere dienen, ist neuerdings ein vom Kaiser bestätigter Beschluß der höchsten Militärbehörde gefaßt worden, durch welchen diejenige Bestimmung des Militärgesetzes, welche den Eintritt von Ausländern in die russische Armee gestattet, aufgehoben wird.

* **Wien,** 2. Juli. Gestern Abend hat ein sehr heftiger Orkan großen Schaden angerichtet. Man befürchtet, daß der Luftballon „Vater Radetzky", welcher mit drei Offizieren des militär-äronautischen Instituts aufgestiegen war, verunglückt ist. Weiter wird noch gemeldet: „Gestern Abend brach ein orkanartiger Sturm in Wien uud der Umgebung aus, der zahlreiche Unfälle verursachte. Vor dem Ausbruch des Sturmes gegen 4 Uhr Nachmittags waren noch von der militär-äronautischen Anstalt im Prater vier Offiziere in zwei Luftballons aufgestiegen. Der kleinere Ballon, in dem sich ein Offizier befand, konnte noch glücklich ohne Unfall niedergehen; der große Ballon, der den Namen „Radetzky" führt und mit drei Offizieren besetzt war, ist dagegen erst 250 Kilometer von Wien entfernt im Walde bei Humpoletz in Böhmen gelandet. Der Ballon war bis 1700 Meter hoch gestiegen. Die Insassen waren zwar völlig durchnäßt, da die Landung während eines Gewitters vor sich ging, sind aber sonst mit heiler Haut davongekommen. — Aus Ungarn wird wieder eine neue Beleidigung der österreichischen Farben gemeldet. Der Korpskommandant Reicher traf zur Prüfung der Kadetten am Dienstag in Carlstadt ein. In dem Hotel, wo derselbe abgestiegen war, wurde die schwarz-gelbe Fahne ausgehängt. Nach kurzer Zeit wurde dieselbe von böswilliger Hand in Brand gesteckt, vom Publikum jedoch sofort gelöscht. Der Gemeinderath drückte dem Korpskommandanten Reicher das Bedauern über den peinlichen Vorfall aus und versicherte, die Bürgerschaft trage keine Schuld daran. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Belgrad,** 3. Juli. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." haben die Minister am Mittwoch bei dem Könige Milan vorgesprochen und ihn ersucht, er möge im Interesse der Ruhe des Landes zu etwaigen Mißdeutungen Anlaß gebende Aeußerungen vermeiden. Milan versprach neuerdings Achtung des verfassungsmäßigen Zustandes.

* **Rom,** 3. Juli. Der Papst trat bei dem neuen russischen Gesandten Iswolski auf das Lebhafteste für die Begnadigung der nach Sibirien verbannten polnischen Bischöfe ein. Die Entscheidung ist jedoch noch ungewiß, da die Garantie-Gegenforderungen, welche Iswolski aufzustellen angewiesen war, im Vatikan als überaus schwer zu erfüllende angesehen werden.

* **Madrid,** 3. Juli. In der Deputirtenkammer wurde am Freitag ein Initiativantrag auf eine allgemeine Begnadigung für politische Verbrechen und militärische Vergehen verhandelt. Ministerpräsident Sagasta erwiderte, die Regierung würde die Amnestie zu einer ihr günstig erscheinenden Zeit beantragen; dergleichen Maßregeln dürften allein von der Regierung in Vorschlag gebracht werden.

* **Newyork,** 2. Juli. Eine Feuersbrunst zerstörte in Troey (Alabama) das Opernhaus, das Telegraphengebäude, Zeitungsbureau und eine große Anzahl von Kaufläden.

Provinzielles.

Kulm, 3. Juli. Heute Vormittags 11½ Uhr fand hier die feierliche Eröffnung unseres neu erbauten Schlachthauses statt.

Tuchel, 3. Juli. Am heutigen Tage begeht die Firma A. G. Martens hierselbst (Inhaber Herr Otto Martens) ihr 100jähriges Bestehen. Eine Anzahl ihrer Geschäftsfreunde haben sich vereinigt und dem auch durch seine gemeinnützige Wirksamkeit in Kreis und Provinz bekannten Inhaber der Jubilar-Firma heute ein in Wien und Berlin gefertigtes, recht kunstvoll ausgestattetes Pracht-Album mit den Bildnissen der Stifter überreichen lassen. (D. Z)

Zoppot, 2. Juli. Heute früh wurde in der Försterei Gloddau ein Attentat auf den dortigen Förster B. verübt. Derselbe wurde von Wilddieben angeschossen, durch den Schuß auch sein Knecht verwundet. Die Verwundungen sind nicht gefährlich. (D. Z.)

Schwetz, 1. Juli. Das neue Postgebäude wurde heute dem Verkehr übergeben.

Danzig, 4. Juli. Wegen seines leidenden Zustandes ist gestern der frühere Landesdirektor Dr. Wehr aus der Untersuchungshaft, in welcher sich derselbe seit dem Dezember v. J. befunden hat, entlassen worden. Wie der „Danz. Ztg." versichert wird, hat das Leiden des Herrn Dr. Wehr in der letzten Zeit derartige Fortschritte gemacht, daß er voraussichtlich das Ende seines Prozesses nicht erlebt haben würde, wenn er noch längere Zeit in der Untersuchungshaft verblieben wäre.

n. **Soldau,** 2. Juli. In diesen Tagen entdeckte ein Arbeiter auf der zu Gr. Tauersee gehörigen Feldmark ein gut erhaltenes Hünengrab. — An dem am nächsten Sonntage in Osterode stattfindenden Gauturnfest wird auch der hiesige Turnverein theilnehmen. — Der in unserer Stadt namentlich von den kleineren Beamten schwer empfundenen Wohnungsnoth wird nun hoffentlich durch die in diesem Jahre besonders rege Baulust ein Ende gemacht werden. Außerdem geht die Direktion der Ostbahn mit dem Plane um, noch in diesem Jahre für ihre Beamten in der Nähe des Bahnhofes vier Wohnhäuser zu errichten.

↑ **Mohrungen,** 2. Juli. Heute Vormittags wurde der aus Sonnenborn hierher gezogene Fleischer Koch unter dem Verdacht von Wechselfälschungen verhaftet. — Am 1. d. M. fand durch einen Untersuchungsrichter aus Braunsberg in Schertingswalde das Verhör mit einem bereits in Haft genommenen Mädchen statt, das geständig ist, ihr am 13. Juni geborenes Kind gleich nach der Geburt im Ofen verbrannt zu haben. Im Ofen fanden sich noch kleine, von der Leiche herrührende Knochen vor. — Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde unlängst das Rittergut Rosenau, bisher Frau v. Spieß gehörig, für den Preis von 277 000 Mark von dem Kaufmann Litten und das Mühlengrundstück Schwoiken von dem Mühlenbesitzer Mattern, einem ehemaligen Vorbesitzer erstanden.

Rogasen, 2. Juli. Das im Kreise Obornik belegene Rittergut Gorzewo, bisherige Besitzer die Herren Hirschfeld und Wolff in Posen, ist für den Preis von 890 000 Mark an den Landwirth Ull käuflich übergegangen.

Posen, 3. Juli. Die „P. Ztg." schreibt: Herr Oberbürgermeister Müller ist vorläufig mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Reichsbank-Justitiars beauftragt worden und soll, wie die „National-Zeitung" berichtet, die bezüglichen Geschäfte gestern übernommen haben. Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ist bis jetzt keinerlei Mittheilung hierüber zugegangen. Die definitive Ernennung des Justitiars der Reichsbank erfolgt, wie wir hier noch bemerken wollen, durch den Kaiser auf Vorschlag des Bundesraths nach Anhörung des Zentral-Ausschusses.

Posen, 3. Juli. In vielen Kreisen und Städten bestehen Fonds zur Belohnung treuer Dienstboten, aber auch viele Privatleute verstehen es, den Eifer ihrer Untergebenen anzuregen. So gab neulich der Rittergutsbesitzer Wendorff auf Zdziechowo bei Gnesen seinen zum Theil 25 Jahre und länger bei ihm dienenden Leuten ein Sommerfest mit reicher Bewirthung und Sparkassenbüchervertheilung; in den Sparkassenbüchern waren für jeden Arbeiter die Zahl seiner Dienstjahre in Mark eingetragen, so daß alle ein bleibendes Andenken an diesen Tag mit hinwegnähmen. Gleichzeitig war der Gnesener landwirthschaftliche Verein eingeladen, sich mitzufreuen und die musterhafte Führung und Bewirthschaftung des Hauptgutes Zdziechowo in Augenschein zu nehmen. — Die Schützengilde zu Grätz feierte am Sonntag das Fest ihres 250jährigen Bestehens. — In der Stadt Brätz wurde am Sonntag das auf dem Marktplatz errichtete Kriegerdenkmal feierlich eingeweiht.

Cöslin, 3. Juli. Am vergangenen Montag starb hier im hohen Alter von nahezu 90 Jahren Albert von Kleist aus dem Hause Warnin. Der Verstorbene war im Jahre 1848 der Verfasser jener Petition an den König Friedrich Wilhelm IV., in welcher der König gebeten wurde, einen Aufruf zu erlassen, um die Provinzen zur Bekämpfung der Revolution in Berlin aufzubieten. Diese Petition, hier in 40 000 Exemplaren gedruckt, an sämmtliche Landräthe und Magistrate des preußischen Staates versandt und in den meisten Provinzen in vielen Tausenden von Exemplaren nachgedruckt, brachte die rückläufige Bewegung wesentlich in Fluß und arbeitete dem Reaktions-Ministerium Brandenburg-Manteuffel vor. Die Petition selbst ist übrigens trotz der zahlreichen Unterschriften niemals überreicht worden, weil der Abgeordnete des Fürstenthumer Kreises zur Nationalversammlung, Stadtverordnetenvorsteher Maager aus Colberg, es ablehnte, die Unterschriftsbogen zu sammeln.

Lokales.

Thorn, den 4. Juli.

— [Vereinigung zweier Gemeinden.] Der König hat mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 19. Mai d. J. die Vereinigung der im Kreise Dt. Krone belegenen Gemeinden Königlich und Adlig Ouiram zu einem Gemeindebezirk mit dem Namen „Ouiram" zu genehmigen geruht.

— [Kombinirbare Rundreisebillets.] Bei Beginn der Reisesaison machen wir unsere geehrten Leser auf das Bureau in Breslau, Antonienstraße 9, ganz besonders aufmerksam. Dasselbe befaßt sich mit Zusammenstellung und Besorgung kombinirbarer Rundreisetouren (à 1,25 in Briefmarken) und hat sich diese Einrichtung seit einer Reihe von Jahren aufs praktischste bewährt. Bei Bestellungen genügt die Angabe der zu benutzenden Wagenklasse und derjenigen Orte, die speziell zu besuchen gewünscht werden, und erhält man in kürzester Zeit die vortheilhaftesten und billigsten Touren zusammengestellt.

— [Die Krebspest] hat nach einer Mittheilung der „Dzg. Ztg." in unserer Provinz leider noch nicht aufgehört. In mehreren vor längerer Zeit von der Krebspest befallenen Gewässern sind die eingesetzten Krebse unter Erscheinungen gestorben, welche die Fortdauer der Krankheitsursache in den Gewässern anzeigen. Auch ist in dem Drewenzgebiet, im Seeenkomplex des Geserichsees, neuerdings allgemeines Absterben der Krebse beobachtet worden. Beim Uebersetzen von Krebsen aus einem Gewässer in ein anderes ist daher die größte Vorsicht geboten.

---

wechsel wohl in Anspruch, und da es ja in wenigen Minuten 2 Uhr ist, so wäre es durchaus unnöthig, wenn Müller das Diner auf eine andere Zeit bestellte, als meine Frau es angeordet hat."

Darauf trat er mit größtem Gleichmuth zurück, holte Hut und Gerte und verließ mit kühlem „Auf Wiedersehen!" das Arbeitszimmer seines Großvaters.

3. Kapitel.

Als Gerhard v. Arsen pünktlich nach 30 Minuten ins Speisezimmer trat, saß der alte Herr in höchst ungenirter Weise bereits am Tische.

„Allons! Jetzt anrichten!" schrie er sofort dem am Buffet wartenden Bedienten zu. Seine Züge bewiesen deutlich, daß der vorherige offene Widerspruch des Enkels ihn in höchst üble Laune versetzt.

Das mittlere der drei Fenster des Saales bildete einen kleinen Erker nach dem Garten, aus dessen Tiefe sich die junge Hausfrau nun rasch erhob und dem Eintretenden entgegen ging.

Ein elegantes, gelbes Sommerkleid, dessen äußerst geschmackvolles Arrangement die reizende schlanke, dabei doch schön gerundete Figur womöglich noch vortheilhafter hob, bildete die mit feinem Geschmack gewählte Toilette. Auch stach dagegen der auffallend helle, ein klein wenig rosig angehauchte, fast an die Blumenblüthen des Frühlings erinnernde Teint des schmalen Gesichts noch lichter und weißer ab. Das glattgescheitelte dunkelbraune, nur zu einem kunstlos griechischen Knoten verschlungene Haar, wie die sprechenden, ebenfalls braunen Augen kontrastirten damit in seltsam frappirender Art.

(Fortsetzung folgt.)

— [Neue Dienstalterschnüre] werden neuerdings an folgende Kategorien von Eisenbahnbeamten vertheilt, und zwar erhalten goldene Achselschnüre außer Weichenstellern noch Bremser, Schaffner und Heizer, bei tadelloser fünfjähriger Dienstzeit eine und bei gleicher zehnjähriger Führung zwei Schnüre.

— [Landwirthschaftliches.] Zur Lage schreiben die „Westpr. Landw. Mitth." in ihrer dieswöchentlichen Umschau u. A. Folgendes: „Die letzten 3 Tage des Juni sind endlich ohne erneute Regengüsse verlaufen, man hat demnach einiges Heu in Sicherheit bringen können, doch leider nur in recht mangelhafter, stark ausgelaugter Beschaffenheit. Erst seit 2 Tagen scheint die Witterung sommerlich warm werden zu wollen und ist das Getreide demnach sehr langsam gereift, der Schnitt des Roggens dürfte kaum vor Ende dieser oder in der nächsten Woche beginnen, so daß trotz des ungewöhnlich frühen Erwachens der Vegetation und ihres schnellen Fortschreitens während des April und Mai die Ernte kaum zeitiger, als in anderen Jahren in Angriff genommen werden wird; möchte nun endlich der Himmel seine Schleusen schließen, sonst wird Westpreußen statt endlich nach einer günstigen Ernte etwas aufzuathmen, von einer abermaligen Mißernte heimgesucht werden!

— [Die Gendarmen] unserer Provinz werden fortan neue Achselklappen tragen. Anstatt der 1 steht auf denselben eine 2, da die Gendarmerie jetzt zu der neu gebildeten XII. Gendarmerie-Brigade gehört.

— [Auf dem 10. deutschen Bundesschießen] in Berlin werden auch etwa 100 Vertreter der Schützen Westpreußens theilnehmen, welche Sonnabend von Schneidemühl aus die Fahrt gemeinsam antreten.

— [Coppernikus-Verein.] Die Sitzung vom 30. Juni bezog sich auf Mittheilung der literarischen Eingänge und Erledigung der vorliegenden geschäftlichen Punkte. Das Korrespondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts-Vereine enthält eine Einladung zu der am 7. bis 10. September d. J. in Schwerin M. stattfindenden Generalversammlung. Bezüglich der Vertretung des Coppernikus-Vereins werden dem Vorsitzenden die geeigneten Anordnungen überlassen. — Durch Schreiben des Oberpräsidenten a. D. v. Ernsthausen zeigt derselbe an, daß er die Ehrenmitgliedschaft des Vereins annimmt. — Dem Verein für erziehliche Knabenhandarbeit wurden 30 M. als einmalige Beihilfe bewilligt. — [illegible]mann wurde als ordentl. Vereins einstimmig auf[illegible]. Verhandlung in Schwerin sind: 1. Vorgeschichtliche[illegible] Infolge genauerer Unterich bronzenen Geräthe in [illegible]burg haben sich die Fälle des Vorkommens kupferner Gegenstände und war, soweit ersichtlich, durchweg von besonders alterthümlicher Form, in letzter Zeit gemehrt. Es wird gefragt: a) Kommen vorgeschichtliche kupferne Geräthe und Schmelzklumpen in Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Schleswig-Holstein und Lauenburg vor, bezw. welchem Formenkreise und welcher Zeit gehören dieselben an? b) Sind die Kupfergeräthe im Lande gefertigt worden? Die Museums- und Vereinsvorstände sowie die Sammler und Forscher in den beregten Landestheilen werden gebeten, diesbezüglich die etwa erforderlichen metallurgischen Untersuchungen anzustellen und für Berichterstattung auf der Generalversammlung zu sorgen. 2. Bis zu welcher Zeit läßt sich das erstmalige Vorkommen der Stammbücher zurückführen und ist etwas Näheres über den Verbleib der angeblich in Helmstedt befindlich gewesenen Stammbücher Luthers, Melanchthons 2c. bekannt? 3. Welches sind die ältesten bekannten Wappen bürgerlicher Familien in Deutschland? Wo kommen solche im 14. Jahrhundert auf Siegeln, Grabsteinen, in Glasfenstern u. s. w. vor? Unterscheiden sich dieselben — bezw. wodurch — irgendwie von gleichzeitigen Darstellungen der Wappen adeliger Familien derselben Gegend? 4. Viele Familien des deutschen Adels führen als Helmzier einen Busch von Straußenfedern; es sind jedoch Darstellungen, namentlich auf Siegeln, aus älterer Zeit sehr selten, sodaß die Vermuthung nahe liegt, daß viele Familien im 16. Jahrhundert aus Moderücksichten ihren alten Helmschmuck mit einem solchen aus Straußenfedern vertauscht haben. Welche Siegel deutscher adeliger Familien mit Straußenfedern auf dem Helm sind aus der Zeit vor 1400 bekannt? 5. Um das Besitzrecht auf ein Buch festzustellen, bediente man sich, soweit nachweisbar, in Deutschland schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts sogenannter, in Holzschnitt, Malerei, später in Kupferstich 2c. ausgeführter ex libris, welche meistens in die Innenseite des Buchdeckels eingeklebt wurden. Ist etwas darüber bekannt, daß dergleichen Blätter schon früher als um 1450 als Bücherzeichen Verwendung gefunden haben?

— [Das gestrige Kirchenkonzert,] gegeben von den Herren Ziebarth, Grodzki und Schallinatus in der altst. ev. Kirche war nur mäßig besucht. Es ist dies in Anbetracht der hervorragenden künstlerischen Leistungen, die geboten wurden, wirklich zu bedauern. Der Kaiserl. Russische Kammervirtuose Herr Ziebarth, der, nebenbei gesagt, Mitglied einer Kapelle ist, in welcher der Kaiser von Rußland das Helikon bläst und zum größten Theil fürstliche Personen mitwirken, zeigte sich als Meister auf der Tenorposaune. Nur wer dieses Instrument näher kennt, wird wissen, wie wenigen es gelingt, auf demselben ein Meister zu werden. Vom zartesten Piano bis zum rauschendsten Fortissimo bringt Herr Z. auf diesem sonst so ungelenken Instrument sämmtliche Töne zu Gehör. — Zu dem künstlerischen Erfolge des Konzerts hat Herr Grodzki redlich das Seine beigetragen, der alle Vorträge begleitete und hierbei, wie in 3 Solovorträgen, besonders in dem Toccato von Bach eine vollendete Technik bewies. Herr Schallinatus entzückte durch seinen Solovortrag auf der Violine, ein zweites Violinsolo wurde von einer jungen Schülerin des Herrn G. (Frl. M.) vorgetragen. Hervorragendes Talent, richtige Auffassung waren in diesem Vortrage unverkennbar. — Herr Z. gedenkt sich hier noch einige Tage aufzuhalten, vielleicht ist es ihm möglich, noch ein zweites Konzert zu geben.

— [Sommertheater.] Paul Lindau's „Der Schatten" kam gestern zur Aufführung. Berliner Blätter haben sich über dieses Werk des beliebten Dichters mit seltener Uebereinstimmung günstig ausgesprochen, wir begeben uns deshalb jedes Urtheils, wenn wir auch, nachdem wir der gestrigen Vorstellung beigewohnt, nicht in das allgemeine Lob einstimmen können. Uns erscheint die Handlung zeitweise verworren, der Schluß derselben, soweit von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, allzusehr berühmten Mustern nachgebildet. Die Sprache ist eine vorzügliche. Wir werden vielleicht Gelegenheit haben, das Stück hier nochmals zu sehen, wir wollen hoffen, daß dann unser Urtheil wird günstiger ausfallen können. — Das Spiel war ein vollständig abgerundetes, Frau Tresper-Pötter hat als Edith Mühlberg eine Glanzleistung geschaffen. Auch Herrn Kaiser als Nehringer gebührt besondere Anerkennung.

— [Deutscher Gewerkverein.] Der Ortsverein der Tischler hält morgen Sonnabend, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokale eine Sitzung ab, in welcher Ersatzwahlen zum Vorstande stattfinden.

— [Der Landwehr-Verein] hält morgen Sonnabend, den 5 d. Mts., Abends 8 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher zunächst die Einladungskarten für Gäste zu dem am 12 d. Mts stattfindenden Sommerfest zur Ausgabe gelangen und verschiedene Angelegenheiten berathen werden sollen. Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

— [Zum Verkauf] des in den Besitz der Stadt übergegangenen Grundstücks am nördlichen Ausgange des auf das Kriegerdenkmal durchgeführten Mauerstraße hat heute Termin angestanden. Abgegeben wurde ein Angebot und zwar von Herrn Maurermeister Mehrlein in Höhe von 8000 M.

— [Schwurgericht.] Heute wurde zunächst gegen den Knecht Johann Buchholz aus Gremboczyn wegen versuchter Nothzucht und vorsätzlicher Körperverletzung verhandelt. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. B. wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. — In zweiter Sache wurde gegen den Schachtmeister Karl Leopold Sablotzki wegen Meineides verhandelt. Die Schuldfrage wurde verneint, daher erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren ziemlich reiche Zufuhren, die bei lebhafter Nachfrage geräumt wurden. — Preise: Butter 0,75—90, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln (frische) 2,50, (alte) 3,00; Stroh 3,50, Heu 2,00 der Zentner; Hechte 0,50, Zander 0,70, Bressen 0,45, Karauschen, Schleie, Barsche je 0,30—40, kleine Fische 0,10—0,25 das Pfund; junge Hühner 0,70—1,20, alte alte Hühner 1,80, Tauben 0,60, junge Enten 2,00 das Paar; 4 Bund Mohrrüben 0,10, 1 Bund Zwiebeln 0,10, 1 Bund Radieschen 0,03, Schoten 0,15, grüne Bohnen 0,25 das Pfund, die Mandel Kohlrabi 0,15, das Maaß Blaubeeren 0,10, Erdbeeren 0,15.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter 2 Arbeiterfrauen, die heute 2 Zentner frische Kartoffeln zum Preise von 1 Mk. für den Zentner zu verkaufen versuchten. Da frische Kartoffeln mit 2,50 M. der Zentner verkauft wurden, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Kartoffeln gestohlen sind und erfolgte deshalb die Verhaftung der Frauen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt. Heutiger Wasserstand 0,38 Mtr.

+ **Mocker**, 4. Juli. Die Lage unserer Lehrer läßt noch immer zu wünschen übrig; wiederholt ist es vorgekommen, daß beim Erheben der Gehälter nach vorhergegangenem Stellenwechsel am 1. des betr. Monats die Kreiskasse noch nicht mit Zahlungsanweisung versehen war. Auch die Lehrer haben Verpflichtungen, ihr Ansehen muß leiden, wenn sie diesen nicht pünktlich nachkommen, es ist nothwendig, daß sie rechtzeitig am 1. jeden Monats ihre Gehälter empfangen. Geschieht dies nicht, dann tritt für sie ein Nothstand ein. So haben am 1. d. Mts. wieder 4 hiesige Lehrer, die auf eine Gehaltsaufbesserung rechneten, überhaupt kein Gehalt erhalten — bei der Kreiskasse lag keine neue Zahlungsanweisung vor, die alte Zahlungsanweisung war zurückgezogen — und dabei stehen die Sommerferien vor der Thür. Was nützen diese den Lehrern, die mittellos dastehen? Und gerade unseren Lehrern ist eine Erholung zu wünschen, hier müssen 14 Lehrer 24 Klassen unterrichten, von denen fast jede gegen 70 Schüler zählt. Gewiß ein schwieriges Amt. Ein neues Schulgebäude wird geplant, wenn es aber gebaut wird, läßt sich noch nicht absehen, obschon dem Vernehmen nach die Regierung einen erheblichen Zuschuß zu den Kosten des Baues bewilligt hat. Unser Ort zählt fast 10 000 Einwohner, die Preise für Lebensmittel u. s. w. sind hier fast ebenso hoch wie in Thorn. Aus dieser Ursache hat die Königl. Regierung vor etwa einem Jahre eine Gehaltsskala für die hiesigen Lehrer festgestellt, welche den örtlichen Verhältnissen ziemlich angepaßt war, auf das Inkrafttreten derselben warten die Lehrer noch immer vergebens.

Eingesandt.

Herr Redakteur! Im Gange der Rathhausuhr und der auf dem Posthofe ist noch immer keine Uebereinstimmung. Heute beträgt der Unterschied sogar 10 Minuten. Ist wirklich keine Abhilfe möglich?

Ein Gewerbetreibender.

Wenden Sie sich doch damit Beschwerde führend an den Magistrat. Wir haben den Uebelstand ja zur Sprache gebracht, mehr können wir nicht thun!

Die Redaktion.

Kleine Chronik.

* Berlin. Eine Millionen-Erbschaft der Berliner jüdischen Gemeinde. Das Testament des verstorbenen Dr. Siegmund Martin Ephraim setzt als alleinigen Erben die jüdische Hauptgemeinde zu Berlin mit der Bestimmung ein, daß die Gemeinde das ihr zufallende ganze Vermögen zu wohlthätigen Zwecken benutze, wobei die Bekenner christlicher Konfessionen nicht ausgeschlossen sein sollen. Die Höhe des Nachlasses läßt sich noch nicht genau beziffern, doch steht schon so viel fest, daß derselbe eine Million Mk. überschreitet. Der Gemeindevorstand hat die kaiserliche Genehmigung zur Annahme des Nachlasses nachgesucht.

Handels-Nachrichten.

Deutsche Reichsbank. Wie der „Berl. Börsen-Cour." hört, sind zum Ultimo Juni außerordentlich starke Ansprüche an die Deutsche Reichsbank gestellt worden. Dieselben dürften annähernd den Betrag von 120 Millionen Mark erreicht haben.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. Juli sind eingegangen: Stiba vom Berl. Holz-Komtoir-Jaroslau, an Verkauf Schulitz 1 Trift 152 kief. Balken, 196 kief. Schwellen, 1549 eich. Schwellen; Kriening vom Berl. Holz-Komtoir-Pinsk, an Bauer-Danzig 3 Triften 4832 kief. Kantholz, 23 kief. Schwellen, 200 500 eich. Stabholz; Lachs von Franke-Tarnogora, an Verkauf Danzig 4 Triften 5 eich. Plangons, 231 kief. Rundholz, 898 kief. Schwellen, 1585 eich. Schwellen 5650 kief. Mauerlatten, 955 kief. Kreuzholz, 211 kief. Sleeper; Lamberg von Endelmann-Sysobyki, an Verkauf Thorn 3 Triften 162 eich. Plançons, 953 kief. Rundholz, 413 kief. Schwellen, 225 runde und 63 eich. Schwellen, 142 kief. Mauerlatten, 103 kief. Sleeper; Chaimowitz von Asen-Jabludow, an Ordre Schulitz 4 Triften 172 esch. Rundholz, 180 kief. Rundholz, 2282 Rundelsen, 180 Timber, 7 kief. Schwellen, 447 kief. Mauerlatten, 1839 kief. Sleeper; Spira von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Triften 3430 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Juli.

Fonds: ruhig.		3. Juli
Russische Banknoten	234,40	234,10
Warschau 8 Tage	234,20	234,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,75	100,80
Pr. 4% Consols	106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%	68,40	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe	65,90	65,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	98,00	98,00
Oesterr. Banknoten	174,70	174,75
Diskonto-Comm.-Antheile	220,70	221,50
Weizen: Juli	209,00	209,50
September-Oktober	179,50	180,50
Loco in New-York	96 c	95⅝
Roggen: loco	160,00	159,00
Juli	157,50	157,70
Juli-August	151,50	152,00
September-Oktober	147,50	148,00
Rüböl: Juli	63,60	64,40
September-Oktober	55,30	55,50
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	57,80	fehlt
do. mit 70 M. do.	38,00	37,50
Juli-August 70er	36,70	36,20
August-Septbr. 70er	36 70	36,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	57,25 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„ 37,25	„	—,—	„
Juli	—,—	„ —,—	„	—,—	„
„	—,—	„ 37,60	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 3. Juli.

Weizen. Bezahlt inländ. Sommer- 115 Pfd. 168 M., poln. Transit gutbunt 127/8 Pfd. 140 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 126 Pfd. 150 M.

Gerste russische 104/5 Pfd. 102 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum See-Export 3,80—3,95 M. bez.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,05—12,10 M. Gd., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Jede Dame

benütze zur Pflege des Teints nur die berühmte Hoflieferant-

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, v. Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Hugo Claass, Drogenhdl.

Ein schon seit 5 Jahren besteh. **Fleischerladen,** welcher sich bisher gut rentirt hat, ist vom 1. Oktober **mit Wohn. zu vermiethen. R. Brischkowsky, Kl.-Mocker,** dicht an der Kulmer Vorstadt.

Ein Laden, 1 gr. Keller ist vom 1. Okt. zu vermieth. **F. von Kobielska.**

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen Schuhmacherstraße. **Theodor Rupinski.**

Kleine und größere Wohnungen hat zu vermiethen **A. Rux,** Schneidermstr., dem Mocker'schen Kirchhof gegenüber.

Schöne Wohnung, nach vorn heraus, ist zu verm. Heiligegeiststr. 175. **F. Dopslaff.**

1 kl. W. z. verm. Geschw. **Bayer,** Altstadt 296.

Der Laden Neust. Markt 147/48, in welchem seit lang. Jahr. Materialwaarengeschäft verb. m. Gastw. u. Ausspan. betrieben, ist von sofort **zu vermiethen.**

Wohnung z. verm. 1. Et. Gerechtestr. 105 Zu erfr. Neust. 145 bei **R Schultz.**

Mehrere Wohnungen zu vermiethen bei **A. Borchardt,** Fleischermst. Schillerstr. 409.

1 **Wohnung** v. 3 Zim. und Zub. v. 1. Okt. für 480 resp. 450 Mk. zu vermiethen **Jakobsstr. 230,** bei Lehrer **Chill.**

Eine Wohnung, best. aus 2 Zimmern, Küche und Gelaß, im 4. Stock ist zu vermiethen. **Thorner Dampfmühle. Gerson & Co.**

Die 2. Etage in meinem Hause Breitestraße 453 ist zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Die erste Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

1 Wohn. vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Singelmann,** Gr. Mocker 473.

In dem Hause Mocker 606 sind 2 Wohn. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Gerberstraße 288 ist die erste Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Okt. zu verm. Näh. zu erfragen in der 2. Etage.

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei M. E. Leyser.

Die v. Herrn **Semmler** bewohnte **Wohnung** v. 4 Zim. u. Zub., u. **Wohn.** v. 3 Zim. u. Zub. z. verm. Brbg. Vorst. 13, I. L. **Neumann.**

Wohnungen u. 1 Pferdestall bei **M. Kanehl,** vorm. Frau **Lange,** Mocker 676, unw. d. Kirche.

1 Wohn., ren.. 2 Stuben, Küche und Zubehör, sofort oder 1. Okt. zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 248.

Die von Herrn Hauptmann **Köhlisch** innegehabten Räumlichkeiten sind vom 1. October im Ganzen, auch getheilt, anderweitig zu verm. **Olbeter, Podgorz.**

Die 1. Etage Tuchmacherstraße 186, bestehend 3 Zimmern, Kab. und Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 2 Treppen hoch.

1 Wohng., 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Elisabethstr. 83 2. Etage. **M. Schirmer.**

Zimmer und Kabinet vom 1. Oktober oder auch früher billig zu vermiethen Strobandstraße 15, 2 Tr.

Möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen Brombergerstraße 72. **F. Wegner.**

Familienwohnungen sind zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 118.

1 kl. Wohn. sogleich u. 2 kl. Wohnungen v. 1. Oktober zu vermiethen. **Waser.**

Wohnung, 3 Zim. u. Zubeh., 2 Tr., v. 1. Okt. zu verm. Altst. Markt 297.

1 Mittelwohnung und mehrere kl. Wohn. zu vermiethen Coppernikusstraße 234.

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen **E. R. Hirschberger.**

1 **Parterre-Hofwohnung,** zum Comtoir geeignet, ist Brückenstr. 19 zu vermiethen. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Kabinet, Küche u. Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermiethen Mauerstr. 395. **W. Hoehle.**

Schillerstraße 429
ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern, Küche, Wasserleitung u. s. Zubehör in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **G. Scheda.**

Wohnung von **sofort** zu vermiethen Neustadt, Strobandstr. 80.

Elisabethstraße 88
2 Wohnungen, 2. Etage vom 1. Oktober, 3. Etage von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen. **S. Frohwerk**

Gr. Wohnung,
5 Zim. u. Zubehör (1. Et.) zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr 171.

2 **Stuben** und Küche sind Baderstr. 59 vom 1. Oktober zu vermiethen.

1 möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 410, 3 Tr.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

Möbl. Zimmer vom 3. Juli ab zu vermiethen Culmerstr. 321.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr 174.

Möbl. Zimmer als Sommerwohn. sofort zu vermiethen Fischerstr. 129 b.

Möbl. Zim. nebst Cabinet sofort zuvermiethen Schillerstr. 416, 1 Tr.

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

1 möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen Altstädt. Markt 161, l.

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

Eine Wohn., 3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör zu verm. Gerberstr. 277/78.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere **städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% ausleiht.**

Wir bemerken hierbei noch besonders, daß über Anträge auf Wechseldarlehn regelmäßig sofort Entscheidung getroffen wird.

Thorn, den 1. Juli 1890.

Der Magistrat.

Die zur Straßenbeleuchtung 1890/91 erforderlichen **ca. 20—25 Faß bestes amerikanisches Petroleum** sollen in einzelnen Fässern frei Gasanstalt je nach Bedarf geliefert werden.

Angebote ersuchen wir

bis zum 19. d. M., Vorm. 11 Uhr,

im Comtoir der Gasanstalt, wo die Bedingungen ausliegen, abzugeben.

Thorn, den 4. Juli 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Matzenmaschine, 1 Quetschmaschine, mehrere Kleiderspinde, Sopha, Spiegel, Bilder u. a. m.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. Juli 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts., Vorm. 11 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst Nachlaßgegenstände als

verschiedene Taschenuhren, Militär-Uniformstücke und Waffen, sowie Bilder und sonstige Kleidungsstücke, Tischdecken u. a. m.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. Juli 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Rent. Gastwirthschaft,

schuldenfrei zu verkaufen oder **höchst preiswerth** gegen Grundstück i. d. Stadt o. Vorst. z. vertauschen **C Pietrykowski.** Neust. Markt 255, II.

6500 u. 3000 M., à 5% sind sofort zu vergeben. **Wolski.**

Hiermit fordere ich alle Schuldner auf, ihre Rechnungen bei mir binnen 14 Tagen zu bezahlen.

Jacob Goldberg.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der **nächste Kursus** (12.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

Montag, den 4. August cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Schillerstr. 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Ich ertheile **Schülern jeden Alters Unterricht in allen Schulfächern (franz. Conversation);** bin auch bereit, Kinder bei den **Ferienarbeiten zu kontrolliren.**

Marie Brohm, gepr. Lehrerin, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Meldungen erbeten zwischen 11 u. 1 Uhr.

Gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei ertheilt

E. Himmer, Modistin, Elisabethstr. 264/65, 2 Tr.

Vom 1. Juli d. J. ab habe ich in dem Hause des Herrn **Kowalski, Coppernikusstraße Nr. 170,** 1 Treppe links,

eine öffentliche Schreibstube

errichtet, in welcher ich alle Arten schriftlicher Arbeiten sachgemäß anfertigen werde. Auch übernehme ich die Besorgung von Aufträgen und die **Vermittelung von Geschäften.** Ich bitte ergebenst, mich mit Aufträgen gefälligst beehren zu wollen.

Zimmermann,
Gerichts-Actuar 1. Klasse und Büreau-Vorsteher a. D.

Aufpolsterungen u. Reparaturen aller Arten Polstermöbel.

Anfertigung von **Marquisen u. Wetterrouleaux** sauber und billig.

C. Strzelecki, Tapezier, **Mocker.**

Zur Ausführung sämmtlicher

Malerarbeiten

bei soliden Preisen empfehlen sich

Suwalski & Kieskowski,
Malermeister,
Baderstr. 77, Gerechtestr. 108

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Auf das Quartal Juli/September cr. haben wir für sämmtliche Schutzbezirke folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, den 24. Juli, Vormittags 10 Uhr,
im **Suchowolski**'schen Kruge zu Renczkau,

Donnerstag, den 21. August, Vormittags 10 Uhr,
im **Blum**'schen Kruge zu Guttau.

Donnerstag, den 18. September, Vormittags 10 Uhr.
im **Jahnke**'schen Kruge zu Pensau.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

an Nutzholz: Schutzbezirk Guttau Jagen 79b 2 eichen Nutzenden (Stellmacherholz), 77 kiefern Langnutzholz, geschält, zu ermäßigten Taxpreisen;

an Brennholz: aus sämmtlichen Schutzbezirken. Alle Sortimente in kleinern und größeren Posten je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn, den 2. Juli 1890.

Der Magistrat.

Ich habe mich hier niedergelassen.

Dr. Gimkiewicz,
pract. Arzt.
Culmerstraße 346|47.

Schlossfreiheit-(Geld)-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung vom 7. bis 12. Juli cr.

Originale und Antheile bedeutend unter Planpreis:

1	à	600000						
1	-	500000						
1	-	400000						
2	-	300000						
3	-	200000						
4	-	150000						
10	-	100000						
20	-	50000						
10	-	40000						
10	-	30000						
20	-	25000						
40	-	20000						
100	-	10000						
150	-	5000						
200	-	3000						
500	-	2000						
1058	-	1000						
5384	-	500						

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
115 Mark.	57,50 Mark.	29 Mark	14,50 Mark.	12,50 Mark.	6,50 Mark	3,50 Mark.	1,80 Mark.

Zur **Vergrößerung der Gewinnchancen** empfehle ich: 10/10 **125,** 10/20 **65,** 10/40 **35,** 11/100 **18 Mark.** Porto und amtliche Ziehungsliste 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra

Rob. Th. Schröder, Stettin.
Bankgeschäft. (Errichtet 1870.) **General-Debit.**

N.B. Schon in der 1. Klasse fielen 300000 M. in meine Collekte.

Schuckert & Co.,

Nürnberg.

Elektrische Beleuchtungs-Einrichtungen

jeder Art und in jedem Umfange.

Bau elektrischer Centralen.

In Deutschland bereits ausgeführt:

Lübeck, Städtische Centrale mit ca.	3000	Glühlampen und	80	Bogenlampen.
Hamburg, Freihafen-Centrale " "	4000	" "	70	"
Bremen, Freihafen-Centrale " "	2000	" "	120	"
Barmen, Städtische Centrale " "	3400	" "	100	"
Hamburg, Städtische Centrale " "	10000	" "	300	"

In Ausführung begriffen:

Hannover, Städtische Centrale für ein Aequivalent von	15,000	Glühlampen.
Altona, Städtische Centrale " " "	10,000	"

Installirt wurden insgesammt bis 1. Januar 1890:

über 4000 Dynamomaschinen,
14,000 Bogenlampen, 300,000 Glühlampen.

Preislisten, Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, Kostenanschläge und Betriebskostenberechnungen gratis.

Vertreter für Westpreußen und Pommern

Franz Bartels & Co., Danzig.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt **Darlehne** auf **ländlichen** und **städtischen Grundbesitz** zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.

Alle Buchhandlungen nehmen Abonnements entgegen auf das soeben beginnende Sommerquartal der

WIENER MODE

Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50 **Schnitte nach Maaß gratis!** **Vierteljährig** M. 2.50

Alte holländische Dachpfannen hat zu verkaufen

B. Fehlauer, Tischlermeister.

Ein Paar gut erhaltene, **fast neue Kummet-Geschirre** sind billig **zu verkaufen** Neustädt. Markt 234.

Herrmann Thomas.

---

2 Klempnergesellen

verlangt **A. Ullmann,** Klempnermstr. **Podgorz.**

Pension für Schüler oder junge Damen bill. zu haben Fischerei 129 b.

Ein Kreissägenschneider

findet **dauernde Beschäftigung** bei

Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

4—5 Malergehilfen

finden von sofort Beschäftigung bei

R. Sultz, Malermeister.

Allen denen, die beim **Rosenfest** in so liebenswürdiger, entgegenkommender Weise dazu beigetragen haben, das Fest zu verschönen und deren Mühe und Opferfreudigkeit wir es verdanken, daß der Ertrag ein so erheblicher ist, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

morgen **Sonnabend, am 5. Juli,** Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Entgegennahme der Einladungskarten für Gäste zu dem am 12. d. Mts. stattfindenden Sommerfeste. Verschiedenes. — Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird ersucht. Diejenigen Kameraden, welche ihre Militär-Papiere zur Berichtigung der Stammrolle noch nicht vorgelegt haben, wollen dieses nunmehr schleunigst thun.

Klopsch.

Cirkus-Arena.

Spezialitätentheater

am Bromberger Thor.

Heute Sonnabend, d. 5. Juli cr.,

Erste gr. Vorstellung.

Anfang 8 Uhr

Sonntag 2 Vorstellungen

Anfang 4 u. 8 Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Ein **Restaurateur** zum Ausschank kann sich melden.

Die Direktion.

Winkler's Hotel:

Pilsener Bier

(Bürgerliches Bräuhaus).

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwäche-Zuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet **80** Pfennig bei:

H. Netz.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Noten,
Lehrverträge,
Prozeß-Vollmachten,
Schiedsmanns-Vorladungen,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko-Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

Militär-Bilder

für Infanterie u. Cavallerie ohne Köpfe, **prachtvoll.** Probebild auf Wunsch, empf. billigst **L. Keseberg, Hofgeismar.**

---

2 Lehrlinge

sucht **M. Braun,** Goldarbeiter, Coppernikusstr. 188.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei

F. Radeck, Schlossermstr., **Mocker.**

Ein Lehrling, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet Stellung bei

C. Seibicke, Bäckermeister.

Ein Lehrling

für Holzgeschäft kann sich melden. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Für mein Posamentier-, Kurz- und Tapisseriewaarengeschäft suche ich per 1. August cr. eine

tüchtige Verkäuferin,

die mit der Branche und allen weiblichen Handarbeiten vollständig vertraut ist und polnisch sprechen kann.

A. Petersilge, Thorn.

Saubere zuverl. Aufwartefrau von gleich gesucht. Fischerei 8, H. 1 Tr.

Kl. Wohnung zu verm. Culmerstr. 308.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Am Sonntag, den 6. Juli cr., Nachm. 4 Uhr

im Ziegelei-Etablissement

Großes

Volksfest.

Concert der Capelle des 21. Inf.-Regts. Kgl. Mil.-Mus.-Dir. **Müller.**

Volks- u. Kinderbelustigungen, Luftballons, Feuerwerk, Bengalische Beleuchtung des Etablissements u. s. w.

Um 6 Uhr:

Hundewettrennen

1. Rennen für große Hunde
2. " " mittlere " } **Die Sieger erhalt. werthvolle Prämien.**
3. " " kleine "

Nach Schluß dieses Rennens folgt:

Humoristisches Eselreiten

auf acht dem Verein gütigst zur Verfügung gestellten Eseln:

1. Wettreiten „Germania" von Knaben im Alter bis 14 Jahren,

2. Wettrennen „Jung Deutschland" von Vollblut-Kamerunern im gleichen Alter.

Die Sieger erhalten Geld-Prämien.

Meldungen zum Hundewettrennen bei Herrn **E. May,** Victoria-Hotel bis Sonnabend Nachmittag und Sonntag bis 5 Uhr auf dem Festplatz; — zum Eselreiten — bei demselben — nur auf dem Festplatz.

Entree à Person **25** Pf. **Kinder** in Begleitung Erwachsener **frei.**

Festzeitung à 10 Pf. auf dem Festplatz.

Alles Nähere die Plakate.

Der Vorstand.
Das Fest-Comitee.

Liedertafel

Podgorz.

Sonntag, d. 6. Juli cr.:

Sommerfest

in Schlüsselmühle

bestehend in **Instrumental- und Vokal-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 und **der Liedertafel.**

Reichhalt. Programm.

Große Rosen-Vertheilung, Tombola, Preiskegelschieben, Preisschießen,

wozu gediegene Gewinne gew. sind,

Brillant-Feuerwerk,

für Kinder **Bonbon-Feuerwerk,**

Prächtige Illumination und Dekoration des Gartens.

Aufsteigen von

Riesen-Luftballons.

Zum Schluß: **Tanz.**

Entree à Person 30 Pf.

Kinder bis 10 Jahren freier Zutritt, über 10—14 Jahre **15 Pf.**

Programme an der Kasse.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Nach Schlüsselmühle!!! **Nach Schlüsselmühle!!!**

Thorner Beamten-Verein.

Sonntag, den 6. Juli cr.:

Fahrt nach Ottlotschin.

Abfahrt **12 Uhr 9 Min.** Mittags vom **großen Bahnhofe.**

Victoria-Garten

ist einer Festlichkeit wegen **Sonnabend,** den 5. Juli, Nachmittags von **4 Uhr** ab **geschlossen.** **Genzel.**

Eine kleine freundliche Wohnung mit oder ohne Küche zu vermiethen.

August Glogau, Breitestr. 90a.

Ein schwarzer Sonnenschirm im Ziegeleiwäldchen, Aussicht nach der Weichsel, abhanden gekommen. Abzugeben bei **S. Hirschfeld,** Seglerstr. 92/93.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am 5. Sonntag nach Trinit., d. 6. Juli 1890.
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche.

In der neust. evangel. Kirche.

Am 5. Sonntag nach Trinit., d. 6. Juli 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Kalmus.
Kollekte für Synodalzwecke.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Ev.-luth. Kirche.

Am 5. Sonntag nach Trinit., d. 6. Juli 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Montag, den 7. Juli.

Nachm 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Am 5. Sonntag nach Trinit., d. 6. Juli 1890.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.